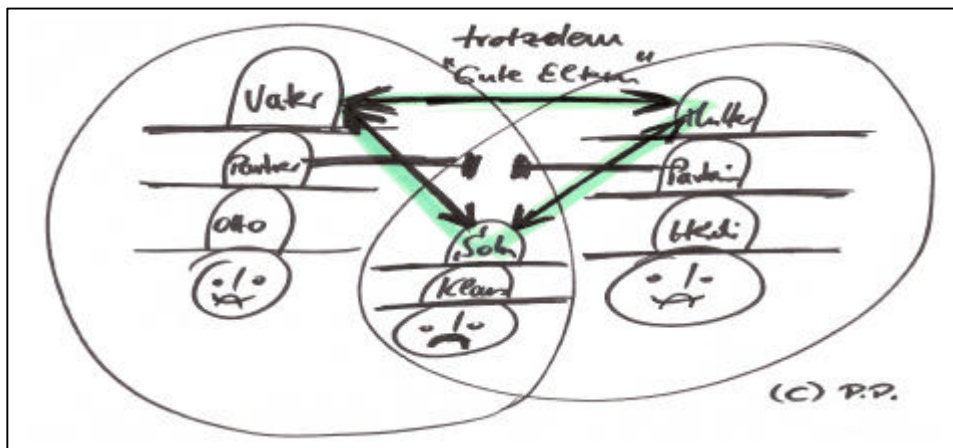


TEILFAMILIEN und die damit verbundenen Konsequenzen V5/V12

Wer in meinem Buch "Rezepte" für den Selbstwert den Teil über die Hüte kennen gelernt hat, kann sich schon ein Bild davon machen, worum es hier geht. Jeder trägt gleichzeitig mehrere Hüte und erlebt deshalb verschiedene Funktionalitäten, die unterschiedliche Konsequenzen haben. Als Otto und Heidi haben sich hier z.B. zwei Menschen kennen gelernt, die sich geliebt haben und miteinander Perspektiven definierten. Die Liebesbeziehung wurde zur Partnerschaft und die Elternschaft brachte eine weitere Verbindung.



Wenn dann die Liebe vorbei ist und unauflösbare Widersprüche zwischen Otto und Heidi entstanden sind, dann werden damit leider alle Beziehungsebenen belastet und es kommt zur Trennung. In diesem Fall bekommen die Kinder die Konsequenzen zu spüren, für deren Ursachen sie nichts können und werden im Prinzip zu „Opfern“ einer Misere, die letztlich die Eltern zu verantworten haben.

Die Kinder kommen jetzt in einen Loyalitätskonflikt; denn grundsätzlich lieben sie beide Eltern und haben mit deren menschlichen und partnerschaftlichen Widersprüchlichkeiten eigentlich nichts zu tun. Zu wem sollen sie halten? Auf wessen Liebe sollen sie verzichten? Wie dürfen, sollen, müssen sie sich verhalten? Welches Verhalten fordern die Eltern von ihnen ein? Wer versteht ihre innere Zerrissenheit und die instinktiven Zeichen der Ohnmacht, die sie oft geben?

„Der kaukasische Kreidekreis“ ist ein Beispiel, das oft hilft die Problematik zu verstehen. Vor Gericht erscheint eine leibliche Mutter, die ihr Kind von der Pflegemutter zurück haben möchte. Beide Mütter erklären, das Kind zu lieben und es fürsorglich zu behandeln. Wie soll der Richter sich entscheiden? Er lässt mit Kreide einen Kreis vor seinen Richtertisch auf die Erde malen, stellt das Kind da hinein und bittet beide Frauen, das Kind an einem Arm, zu sich aus dem Kreis zu ziehen. Beide Frauen ziehen und die Pflegemutter lässt los. Er fragt sie daraufhin, weshalb sie losgelassen hat und sie antwortet: „Weil ich nicht wollte, dass das Kind in sich zerrissen wird...“ Er hat IHR das Kind zu gesprochen...

Sind die Kinder alt genug, sollten sie mitentscheiden dürfen, bei wem sie wohnen möchten und auch die Gründe der Trennung erfahren.

So ist der kaukasische Kreidekreis eine gute Grundlage für Eltern im Umgang mit ihren Kindern, wenn es darum geht, die Zerrissenheit in den zukünftigen Teilfamilien zu reduzieren. Wenn es die Eltern lernen, wenigstens als Eltern weiterhin miteinander zu reden und ihre Streitigkeiten und Problembereiche aus der sog. Elternebene rauszuhalten, dann können sie den Kindern damit sehr helfen. Sie könnten trotzdem „gute Eltern“ bleiben, auch wenn sie nicht mehr für die Kinder so zur Verfügung stehen, wie die Kinder es am liebsten hätten. Wichtig ist es dabei die Kinder UNPARTEILICH „Außen vor zu lassen“, anstatt sie zur Meinung gegen den Vater oder die Mutter zu verpflichten. Weshalb sollen die Kinder den Vater oder die Mutter verfluchen, nur weil die Eltern sich nicht mehr lieben?

ES FEHLEN DANN MEISTENS DIE MODELLE

Geht der Vater, dann fehlt das männliche Modell und geht die Mutter, dann fehlt das Weibliche. Da Kinder anfangs durch Nachahmung und Modelllernen geprägt werden, stehen diese Varianten im Vordergrund. So wird dann z.B. der Sohn plötzlich zum einzigen „Mann“ in der Teilfamilie und fühlt sich oft dann auch so, dass heißt er beginnt mehr Verantwortung zu übernehmen, nimmt sich oft mehr Rechte heraus, bekommt oft auch mehr Pflichten auferlegt oder fühlt sich von der Mutter unter Umständen ungewollt auch als „Partnerersatz missbraucht“, was zusätzliche Probleme bringt. Oft akzeptiert er dann den neuen Freund der Mutter nicht, weil der seine neue „Männerrolle“ wieder einengt oder dieser vom Sohn in Konkurrenz zum Vater verstanden wird. Verlässt die Mutter die Familie, dann ist es mit den Mädchen natürlich ebenso. Sie fühlen sich plötzlich mehr verantwortlich, beginnen möglicherweise den Haushalt zu übernehmen und dienen dem Vater dann als verständnisvoller Kummerkasten, wenn er sich verlassen fühlt. Es gibt dabei unzählige Varianten der Überbelastungen für Kinder, die hier nur angedeutet werden können. Wichtig ist, dass die Kinder „KINDER BLEIBEN“ dürfen und die Eltern darauf achten, dass die Kinder keine „erwachsenen Aufgaben“ zu übernehmen haben, die sonst die Eltern als Partner und Partnerinnen erledigten.

Lösungen:

Es gibt keine Patentrezepte für jeden Einzelfall, jedoch ist eine generelle Gesprächsbereitschaft zwischen den Eltern anzuraten. Finanzielle Streitigkeiten sollten vermieden werden und auch die Sorgerechtsregelungen und Unterhaltsregelungen sollten „FÜR DIE KINDER“ geregelt werden und nicht gegen oder für einen Elternteil. Wenn es möglich ist, sollten die Eltern in der Wohnnähe der Kinder verbleiben, damit die Kinder zu jedem der Elternteile eine eigene Beziehung herstellen können und weniger auf „Kinder-Transporte-Taxidienste-Bus-und Bahnverkehr“ angewiesen sind. Optimal wäre es, wenn die Kinder vom Kindergarten, der Schule oder auch der Lehrstelle den Vater und die Mutter gleichermaßen selbstständig erreichen könnten.

Lassen Sie den Kindern die Freiheit weiterhin eigene Beziehungen zu jedem der Elternteile, zu den Großeltern, den Freunden und Verwandten der Eltern herzustellen und führen Sie KEINE SIPPENHAFTUNG ein.

HOLEN SIE SICH HILFE, WENN SIE ALLEIN KEINE LÖSUNGEN FINDEN !!!